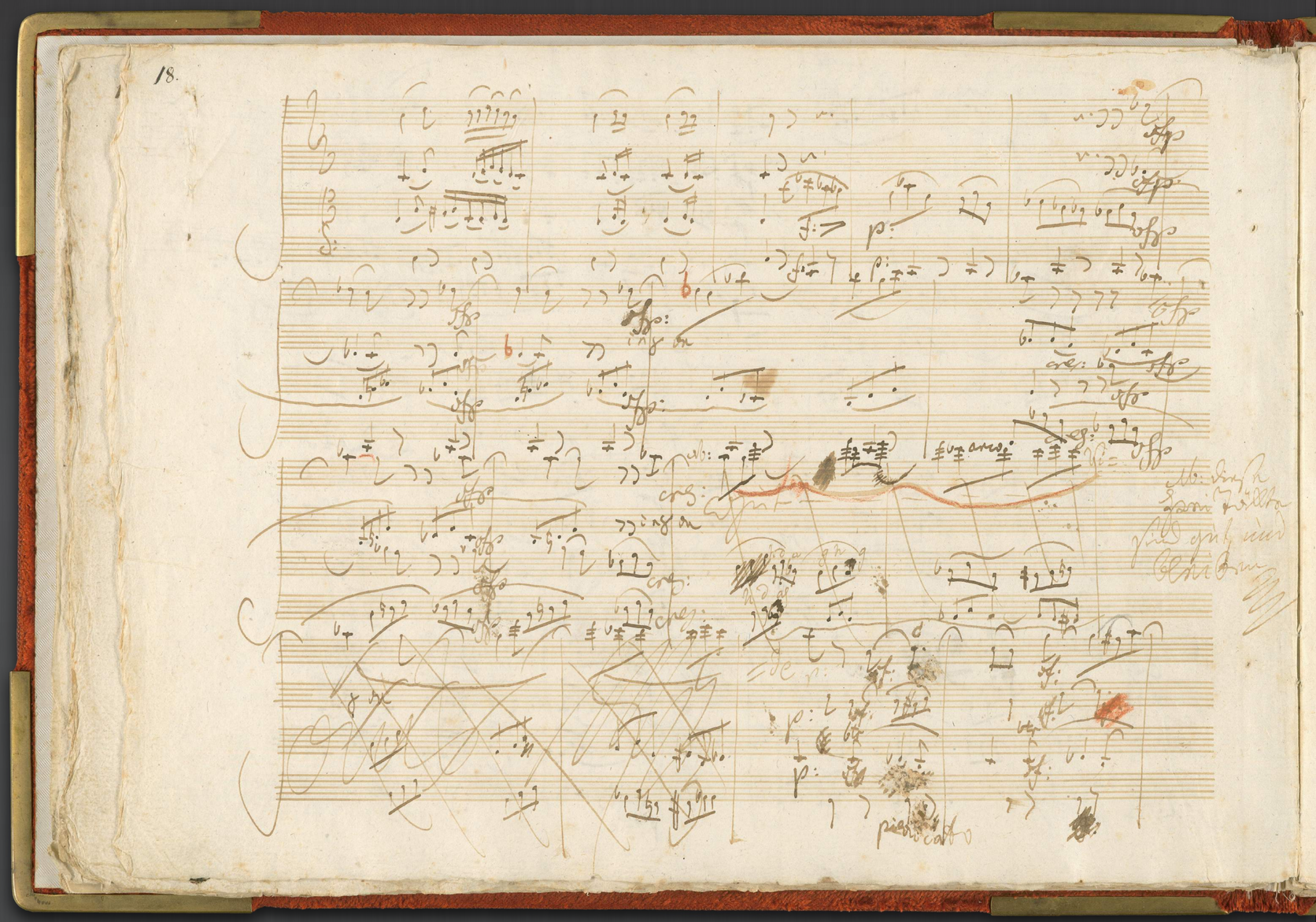
Beethovens Werkstatt
Genetische Textkritik und Digitale Edition

Akademie
der Wissenschaften
und der Literatur
Mainz

In der autographen Notenhandschrift ist Beethovens Komposition im doppelten Wortsinn greifbar: einerseits im Arbeits*ergebnis* (Komposition als *Produkt*) und zugleich in lesbaren Spuren der Arbeits*weise* (Komposition als *Prozess*). Das schöpferische Produkt realisiert sich in einem *Notentext*, der mittels verschiedener Zeichensysteme (Notensymbole, Zahlen, Abbreviaturen, Verbalsprache etc.) in unterschiedlicher Wertigkeit (Gültiges und für ungültig Erklärtes) und in unterschiedlichen Formaten (linearer Entwurf, Particell, Partitur, Einzelstimme etc.) niedergeschrieben worden ist. Zum Notentext liefert der Komponist außerdem einen kalkuliert eingesetzten (*expliziten*) *Metatext*, der – ohne selbst Notentext zu sein –, Aussagen über den Notentext macht, indem er ihn (mit unterschiedlichen Schreibmitteln) durch Steuerzeichen und Wegweiser ordnet, klärt und kommentiert.

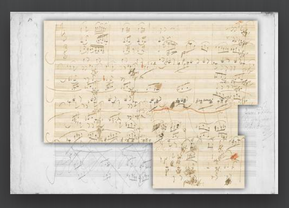
Noten- und Metatexte erfüllen eine kommunikative Aufgabe und benutzen daher konventionelle, auch für die Nachwelt les- und verstehbare Zeichen. Jenseits dieser dezidiert formulierten Botschaften geben *metaskripturale Botschaften* (u.a. wechselnde Intensitäten der Schreibtinten, unregelmäßige Topographie des Schreibraums etc.) z.B. Auskunft über die relative Chronologie einzelner Notate (also den Arbeitsprozess). Derartige, an der Schreibspur haftende Informationen basieren nicht auf konventionellen Zeichen, sondern sind Indizien, die interpretiert werden müssen. Die mit dem Schaffensprozess eines Werks verbundene *Textbewegung* vollzieht sich aber nicht nur innerhalb der einzelnen Handschrift, sondern besonders auch in der Aufeinanderfolge verschiedener Handschriften bis hin zur Druckausgabe (Skizze → Arbeitsmanuskript → Abschrift → Druck).

Die *Genetische Textkritik* rekonstruiert u.a. diese Zeitlichkeit des Schaffensprozesses. Die zu beobachtenden Textbewegungen lassen sich dabei mit den Möglichkeiten der *Digitalen Edition* auf Basis von Edirom Online nachzeichnen – einerseits als Visualisierung mit Hilfe von Retuschen oder anderen Manipulationsverfahren im Faksimile, andererseits als formalisierte Erfassung der mikrochronologischen Zusammenhänge im Datenformat der Music Encoding Initiative (*MEI*).

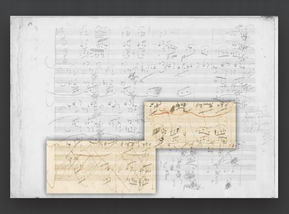


L. van Beethoven: *Streichquartett* op. 59 Nr. 3, II. Satz, *Andante con moto quasi Allegretto*, T. 23 - 37 (Beethoven-Haus, Bonn; BH 62)

Komposition als Produkt:
(Notentext und Metatext)

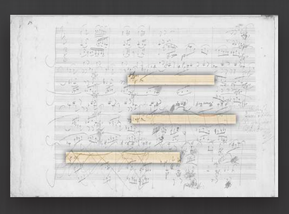


gültiger Notentext

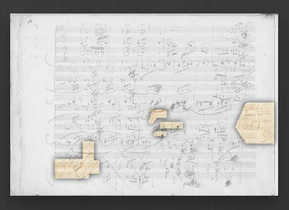


ungültiger Notentext

(der rechte markierte Bereich ist restituiert)

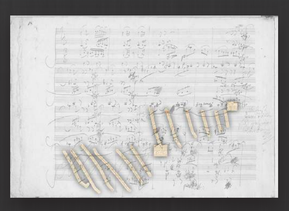


virtueller Notentext



Erläuterung zum Notentext

Tonbuchstaben zur Textsicherung



Kanzellierung (Streichung)

Textwegweiser

Komposition als Prozess:
(Metaskripturale Botschaften, Beispiele)

- räumliche Folge von gültigen und ungültigen Texten
- verschobener Zeichenuntersatz
- wechselnde Tintenintensität
- vergrößerte Taktlaufbreite
- doppelte Kanzellierung

Digitale Edition

Durch die Verknüpfung zweier neuer, wechselseitig aufeinander bezogener Forschungsansätze – der Genetischen Textkritik und der Digitalen Edition – soll die hochkomplexe Dynamik kompositorischer Prozesse im Œuvre Beethovens, für deren Untersuchung die reiche Quellenüberlieferung ideale Voraussetzungen bietet, in neuartiger Weise erforscht, dokumentiert und in exemplarischen digitalen Editionen wiedergegeben werden. Mit dem Vorhaben wird ein zentraler Gegenstand musikwissenschaftlicher Forschung multiperspektivisch fokussiert, um ein differenziertes Bild der Textbewegungen zu gewinnen, sie medial sichtbar zu machen und zugleich kritisch zu reflektieren. Die zu erwartenden Erkenntnisse sind für die Beurteilung der gesamten, sich wesentlich auf Beethoven berufenden Kompositionsgeschichte und Ästhetik des 19. und 20. Jahrhunderts von Bedeutung.

Das Vorhaben verbindet mit den beiden Forschungsansätzen auch zwei spezialisierte Institutionen in einer engen Kooperation und versteht sich dabei gleichermaßen als Beitrag zur musikwissenschaftlichen Grundlagenforschung und als ein Projekt, in dem grundlegende Konzepte und Lösungen im Bereich der Schnittstelle von Musikwissenschaft und Angewandter Informatik entwickelt werden.

Das Projekt *Beethovens Werkstatt*

Modul 1: Variantendarstellung in symphonischen, kammermusikalischen und vokalen Werken

Ziel ist die Erarbeitung von Lösungsmodellen zur Systematisierung, digitalen Codierung und Darstellung bzw. Vermittlung von Entstehungsvarianten in symphonischen, kammermusikalischen und vokalen Werken Beethovens.

Modul 2: Beethoven als Bearbeiter eigener Werke

Synoptische Editionen von originalen Werkfassungen und deren Bearbeitungen durch Beethoven sollen so verknüpft werden, dass durch geeignete Codierungs- und Darstellungsformen die Bearbeitungsstufen deutlich sichtbar werden. Der Gegenstand eignet sich besonders durch die begrenzte Varianz und die enge Bezugnahme der Fassungen als Ausgangspunkt für Versuche zur digitalen Darstellung von Bearbeitungsprozessen.

Modul 3: Auf der Suche nach dem Werktext: Originalausgaben, variante Drucke und Beethovens Korrekturlisten

Thematisiert werden die spezifischen Formen der Textentwicklung während und nach der Übergabe eines Werkes an den Verleger. Um die Stadien der Genese und die variante Drucküberlieferung von Originalausgaben zu systematisieren, zu gruppieren und (abweichende) Auflagen in eine zeitliche Ordnung zu bringen, ist einerseits ein entsprechendes Kollationierungswerkzeug zu entwickeln, zugleich aber zu erforschen, inwieweit die in den Druckvarianten erkennbaren Korrekturen und / oder konzeptionelle Änderungen autorisiert sind.

Modul 4: Skizzenbuch-Edition

Hier soll ein zentraler Gegenstand von Werkstattdokumenten untersucht werden: Beethovens Skizzenbücher. In ihnen lassen sich die Anfänge und vereinzelt auch fortgeschrittene Stadien komplexer kompositorischer Arbeitsschritte erkennen, in eine dynamisierte Textdarstellung überführen und in Beziehung zu anderen Schaffensdokumenten und vollendeten Opera setzen. Dabei sind strukturelle und genetische Verknüpfungen von Beethovens Arbeitsweise mit neuen Mitteln sichtbar zu machen.

Modul 5: Kombination von Editionskonzepten in einer Edition: Drei Modelleditionen der Diabelli-Variationen op. 120

Es entsteht eine integrierte Digitale Edition des für Beethovens Schaffen zentralen Werks, die eine vollständige textgenetische Edition in Beziehung setzt zu den herkömmlichen Editionsformen von Werkedition und Quellenedition der autographen Partitur und so die Leistungsfähigkeit der verschiedenen editorischen Aufarbeitungen aufzeigt. Dazu werden die in den vorhergehenden Modulen erarbeiteten Ansätze zusammengeführt und erweitert.

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Arbeitsstelle Bonn
Beethoven-Haus
Bonngasse 24-26
53111 Bonn

BEETHOVEN-HAUS BONN

Arbeitsstelle Detmold
Musikwiss. Seminar Detmold / Paderborn
Gartenstraße 20
32756 Detmold

HfM Detmold
HOCHSCHULE FÜR MUSIK

Projektleitung: Bernhard R. Appel und Joachim Veit
Layout: Johannes Kepper